

RE X 03 22

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM MÄRZ 2022

REX TONE →³

NEUE HANDSCHRIFTEN
VOM BALKAN →⁴

PREMIEREN:
COMPARTMENT NO. 6 /
CLARA SOLA →¹⁵
DIDA / WILD MEN →¹⁹

AGENDA →^{16/17}

PIER PAOLO PASOLINI:
ZUM 100. GEBURTSTAG →²⁰

FESTIVALFILME →²¹

FILMGESCHICHTE →²²

VOLLER LEBEN →²⁴

BETA STAGE FESTIVAL →²⁴

REX NUIT →²¹

REX KIDS →²⁶ UNCUT →²⁸



36 FIFF

FESTIVAL INTERNATIONAL DU FILM DE FRIBOURG

18 – 27.03.2022

Für Freundinnen und Freunde des Kino REX / Kellerkino (mit Basis, Plus oder Super Abo) gibt's am FIFF 2022 reduzierte Eintrittspreise.

Programm & Tickets online – fiff.ch

QUINZAINE DES RÉALISATEURS CANNES 2021

CLARA SOLA

NATHALIE ÁLVAREZ MESÉN
COSTA RICA

AB 17. MÄRZ IM KINO

«Getragen von der leidenschaftlichen Darbietung der Tänzerin Wendy Chinchilla Araya, bewegt sich das Drama auf ganz eigenem Terrain, das von magischem Realismus gefärbt ist und tief in die Welt der Sinne eintaucht.»

THE HOLLYWOOD REPORTER

trigon-film

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Der Film trägt einen wohlklingenden und bildkräftigen Titel, und das Szenenbild mit den drei brüllenden Löwinen bringt diesen visuell perfekt auf den Punkt: *The Hill Where Lionesses Roar*, das Kinodebüt der erst 20-jährigen Luana Bajrami, zielt nicht nur unser Cover, er steht mit seiner jugendlichen Energie auch stellvertretend für den Aufbruch des aktuellen Kinos auf dem Balkan, dem wir unseren Programm-Schwerpunkt widmen. Die in Hamburg lebende Filmwissenschaftlerin Alexandra Obradovic hat mit Jeannette Wolf, der Leiterin der REX Bar, künstlerisch markante Spiel- und Dokumentarfilme ausgewählt, Filme wie *Murina*, *Looking for Venera*, *Father* oder eben *The Hill Where Lionesses Roar*, die über den Balkan hinausstrahlen und auf internationalen Festivals für Aufsehen sorgen. Zum Auftakt am 3. März erhalten wir mit der serbischen Filmproduzentin und Schauspielerinnen Jelena Angelovski, die ihren Film *Homelands* im REX präsentiert, prominenten Besuch.

Migration ist ein zentrales Thema der Balkan-Reihe – und sie ist es auch im Dokfilm *Dida* von Nikola Ilic und Corina Schwingruber Ilic. Vor 15 Jahren verliess Nikola Ilic Belgrad und folgte seinem Herzen in die Schweiz. Mit entwaffnender Offenheit erzählt er in *Dida* von seinem Leben zwischen zwei Ländern und drei Frauen: der hilfsbedürftigen Mutter Dida und der Grossmutter in Belgrad – und seiner Frau Corina in Luzern. Am 24. März kommen die beiden zur Premiere ins REX.

Bereits am 10. März starten wir einen Film, den man eigentlich schon seines Titels wegen lieben muss: *What Do We See When We Look at the Sky?* fragt der georgische Regisseur Alexandre Koberidze – und der Film hält, was der Titel verspricht: Ausgehend von einer magischen Idee hat Koberidze mit der Musse eines Flaneurs, dem Formbewusstsein eines Poeten und dem rhythmischen Gespür eines Musikers einen schlicht und ergreifend betörenden Film über die Liebe gedreht. Nicht nur über die geheimnisvolle Liebe, die ein junges Paar verbindet, sondern über die Liebe zum Leben, zur Welt, zum Kino, zum Fussball, zu allem Beseelten. Seit der Auszeichnung mit dem Preis der Internationalen Filmkritik letztes Jahr an der Berlinale lief der Film an zahlreichen Festivals, die hymnischen Kritiken katapultierten ihn in die Topten der Bestenliste 2021 der britischen Filmzeitschrift «Sight & Sound».

Bei alledem wollen wir natürlich den Geburtstag eines der grossen Filmmacher, Dichter und Intellektuellen des 20. Jahrhunderts nicht vergessen: Zum 100. Geburtstag von Pier Pasolini am 5. März zeigen wir dessen *Mamma Roma* in einer neu restaurierten Fassung.

REX TO NE

Hier kommt die Nacht: In der DJ-Reihe REXtone spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obsküritäten, Raritäten und Populartäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

Fr. 25.3. ab 22:30
Mario Peric |
world ★ wild beats

Seit vielen Jahren begeistert der gebürtige Bosnier mit abwechslungsreichen, explosiven und verrückten Klängen das Publikum. Als Veranstalter, DJ und Produzent ist er mit der legendären Konzert- und Partyreihe «Kultur Shock» einer der wahren Pioniere der Balkanszene. Mario Peric rockt den Dancefloor mit seinem aufregenden, energiegeladenen Mix aus elektronischen Dance-Rhythmen, World Music und Musik des Balkans. Mit seiner grossen Erfahrung und einer einzigartigen Musiksammlung sorgt er immer für ausgelassene Stimmung. Sein musikalisches Spektrum ist so weit und offen wie er selbst. Ziveli!

NEUE HANDSCHRIFTEN VOM BALKAN

Was passiert aktuell auf den Leinwänden des Balkans? Wir werfen Schlaglichter auf eine Region, die filmisch viel zu bieten hat. Mit künstlerisch markanten Werken von jungen und erfahrenen Filmschaffenden, die in ihren Heimatländern vom Publikum geliebt werden und auf Festivals für Aufsehen sorgen.



Die Reihe möchte den Balkan, genauer: die ex-jugoslawischen Länder, als filmischen Ort stärker in den Fokus und unser Bewusstsein rücken. Die Filme von Emir Kusturica in den 80er- und 90er-Jahren, *Do You Remember Dolly Bell* (1981) oder *Underground* (1995) zum Beispiel, sind einem breiten Publikum sicher noch präsent. Auch kleine Filmperlen wie die Komödie *Parada* (2011) aus Serbien, die vor einigen Jahren ein überraschender Arthouse-Erfolg wurde, oder die mazedonische Komödie *God Exists, Her Name Is Petrunya* (2019). Aber was passiert sonst noch in Kroatien, Serbien, Montenegro, Kosovo, Bosnien und Nordmazedonien auf den Leinwänden? Allenfalls am Rande, auf speziellen Länderfestivals, sieht man die Filme, die in ihren Heimatländern viele Menschen in die Kinos bringen. Mit Stars und Geschichten, die allgemeingültig sind und mit ihrer Strahlkraft auch über osteuropäische Grenzen hinaus wirken können und wollen.

Die ausgewählten Spiel- und Dokumentarfilme öffnen ein Fenster zum aktuellen Filmschaffen und präsentieren einen Querschnitt durch die Festivallandschaft. Es sind gleichermaßen Debüts und Filme alter Hasen, mit innovativer Handschrift und Themen, die uns alle berühren. Es geht explizit nicht um den Ex-Bürgerkrieg in den 90er-Jahren, der das Land zerrissen und noch immer klaffende Wunden hinterlassen hat. Eine ganze Generation von Filmschaffenden hat sich an dem Thema dieses Krieges abgearbeitet und tut es weiterhin, siehe zuletzt Jasmila Zbanic mit *Quo vadis Aida?*, der mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet wurde. Dieses Thema wird nie auserzählt sein.

Diese Reihe interessiert sich – stattdessen – für die Frage, welche weiteren Themen in den ex-jugoslawischen Ländern diskutiert und wie diese filmisch erzählt werden. Ein Schwerpunktthema ist dabei Migration, und zwar in doppelter Hinsicht, als Thema der Filme und als Ausdruck der jeweiligen filmischen Sprache, gespiegelt durch

die Biografien der Filmschaffenden. Wo ist man zuhause? Wer ist man eigentlich? Was definiert die Herkunft eines Menschen? Wie und wo sucht man seine Wurzeln? Bleibt man, oder geht man? Kommt man in der Fremde bei sich selbst an, oder verliert man seine Wurzeln? Wollen Menschen tatsächlich immer gehen, oder wollen sie lieber bleiben?

Höchst originell erzählt dazu der serbisch-griechische Eröffnungsfilm *Homelands – Domovine* von Jelena Maksimovic die autobiografische Familiengeschichte der Protagonistin, die sich auf die Spuren ihrer Grossmutter nach Griechenland begibt. Als Partisanin floh sie im Bürgerkrieg im 2. Weltkrieg nach Griechenland. Ihre Enkelin folgt ihr in der Jetztzeit, um ihre eigenen Wurzeln zu entdecken. Aber wie findet man in der vermeintlichen Fremde sein eigenes Selbst? Die Heimat? Eine spannende Reise, mit grossartigen Bildern für Verlorenheit und Sprachlosigkeit und Stille, die Wörter ersetzt. Und mit Metaphern wie dem Baum, der für kommende Generationen gepflanzt wird und etwas hinterlassen soll, vor Ruinen, die einzig geblieben sind von dem Erbe der Familie. Am Ende weiss die junge Frau, dass ihre Grossmutter tiefe Spuren und ein Erbe in ihr hinterlassen hat – «Mein Ich sind alle Grossmütter».

Ein anrührendes Porträt und eine Hommage an die eigene Grossmutter Sonja ist auch der essayistische Dokumentarfilm *Landscapes of Resistance – Pejzazi otpora* von Marta Popivoda, eine serbisch-französische Koproduktion. Sonja war einst Partisanin, die ihr Leben dem Widerstand verschrieben hat. Die alte Frau, die Auschwitz überlebt hat, blickt mit einer faszinierenden und sehr kinematografischen Sprache im Film auf ihr Leben zurück, auf ihren Kampf als junge Kommunistin gegen den Faschismus, währenddessen ihre Enkelin Parallelen zu heute zieht, wo Nationalismus allerorts wieder erstarkt. Die Enkelin verlässt deswegen ihre Heimat Belgrad und verschliesst ihre Augen nicht vor politischen Zuständen, das Vorbild ihrer immer noch engagierten Grossmutter vor Augen, und sagt: «Wenn wir etwas von Sonja gelernt haben, ist es, dass wir keine Heldinnen sein müssen um Partisaninnen zu sein, aber wir müssen Partisaninnen sein.»



Father – Otac

Das Erbe der Grossmutter ist hier die Stimme des Widerstands, die sich neuen Raum und neue Körper sucht.

Die Bildsprache von Angela Schanelec' Kameramann Ivan Markovic und die Montage von Jelena Maksimovic, der Regisseurin von *Homelands – Domovine*, sind neben der charismatischen 90-jährigen Protagonistin weitere Sensationen in diesem Film. Er erzählt ohne Archivmaterial und evoziert über poetische Landschaftsansichten gekoppelt mit Sonjas Stimme. Es entsteht Erinnerung, die sich an Geschichte reibt, ohne diese zu verfälschen. Bild und Ton stehen gleichberechtigt nebeneinander, und diese Bilder mit Sonjas Voice-over wirken umso kraftvoller als jedes zeit-historische Material – mit Natur als Resonanzraum von Erinnerung.

In die innere Migration geht eine alte Dame in *When Pigs Come – Kada dodju svinje* von Biljana Tutorov, eine serbisch-kroatisch-bosnische Koproduktion. Tief frustriert über die politische Wirklichkeit im heutigen Serbien, stemmt sich die pensionierte Lehrerin mit aller Kraft gegen die Zustände. Doch sie begreift, dass es zu ihren Lebzeiten keine Änderungen mehr geben wird. Es bleibt ihr nur, sich eine bessere Zukunft für ihre Enkelkinder zu wünschen. Dazwischen geht sie demonstrieren oder macht einen Ausflug mit ihren Freundinnen auf dem Fahrrad nach Kroatien in die EU, um andere Luft zu schnuppern. Ein vielschichtiges

Portrait einer engagierten Frau, die an ihrer Machtlosigkeit nicht verzweifelt.

Steelmill Cafe – Buffet zeljezara von Goran Devic erzählt anhand einer Bahnhofsgaststätte in Kroatien ein typisches Schicksal von Migration, ausgelöst durch den Niedergang der einheimischen Industrie. Ehemals eine florierende Stadt, gibt es nach der Schliessung des Stahlwerks keine Arbeit mehr, und die Menschen verlassen die Stadt. Sie strömen mit ihren Schicksalen durch das Bahnhofsrestaurant und schaffen durch reine Erzählung ein Porträt der Stadt. Dabei wird auch die Gaststätte zu einem Protagonisten. In statischen Tableaus gefilmt, wird sie eine Bühne, die gleichzeitig Raum für Erzählungen bietet und fürs Zuhören.

Spiegelt Architektur in *Steelmill Cafe* gesellschaftliche Zustände, schafft sie in Adnan Softics *Bigger Than Life* Architekturillusionen. Der bosnische Regisseur zeichnet das skurrile Porträt der mazedonischen Hauptstadt Skopje, die von der Regierung jüngst einer Radikalkur unterzogen wurde um als «Wiege der antiken Hochkultur» aufzuerstehen. Skopje wird zur Kulisse, aber die Menschen sind real, die sich in ihr bewegen. Nachkommende Generationen wachsen in ihr auf in dem Glauben, alles sei echt. Nationales Bewusstsein wird hier durch Architektur gefüttert. Finden wir Parallelen in den Geschichten anderer Länder hierzu? Der experimentelle Dokumentarfilm



Homelands – Domovine

bedient sich ausgeklügelter Musik, die einen Dialog einget in mit monumentalen Bauwerken.

Auch *Speak so I Can See You – Govori da bih te video* der serbischen Regisseurin Marija Stojnic (Koproduktion mit Kroatien) erkundet einen Ort, den es nicht mehr gibt, die alten Studios von Radio Belgrad. Das analoge Archiv wird ausgeräumt – Zeit, sich den Schätzen zu widmen, die dort jahrzehntelang harrten, ebenso wie die analoge Studioteknik. Angelegt auch als Tonexperiment, wird das Medium Radio im Film zum Labor für den Geist. Die Collage aus alten Tonaufnahmen mit Bildern und avantgardistischen Tönen von heute führt nostalgisch ein Medium vor, das so nicht mehr existiert.

Die «Neuen Handschriften vom Balkan» spiegeln auch den Blick von aussen auf die (ehemalige) Heimat und den fremden Einfluss auf die eigene Filmsprache. So zeigt die kosovarische Regisseurin Luana Bajrami in ihrem Kinodebüt *The Hill Where Lionesses Roar*, einer Koproduktion mit Frankreich, die Gegenwart dreier junger Frauen, denen die Gesellschaft keine Chance gibt. Sie warten vergebens auf den Studienplatz und die Chance, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. «Wir haben das Recht, zuhause glücklich zu sein», sagen sie – sie wollen bleiben und den Kosovo nicht verlassen. Ihre Umgebung ist gegen sie, aber die Mädchen sind sich selbst genug und ihre eigene Ersatzfamilie. Am Ende nehmen sie sich, was ihnen zusteht, auch wenn es nicht von langer Dauer ist. Mutig und explosiv betrachtet

der Spielfilm wie unter einem Brennglas die heutige Lost Generation auf dem Balkan, die so viel könnte, wenn man ihr eine Chance gäbe. Luana Bajrami ist eine neue Regiestimme, bekannt wurde sie in der Rolle der Magd in *Portrait de la jeune fille en feu* von Celine Sciamma, die ihrerseits bei *The Hill Where Lionesses Roar* dramaturgisch beratend zur Seite stand. Der französische Einfluss ist klar zu erkennen, und man wünscht sich mehr von diesen aufregenden transnationalen Crossover-Erzählformen.

Hier findet sich auch *Murina* wieder, das Langfilmdebüt der jungen Regisseurin Antoneta Alamat Kusijanovic. Die slowenisch-kroatische Koproduktion, in Zusammenarbeit mit Brasilien und den USA, beobachtet den Teenager Julija, die von ihrem Vater unterdrückt wird. Das Wasser ist Julijas Rückzugsort vor der Erwachsenenwelt, vor allem vor ihrem repressiven Vater. Die Familie lebt auf einer Insel in der Adria, und der Katalysator für die Sezierung der Familienverhältnisse ist die Ankunft von Javier, einem Freund der Familie, der Julija das Blaue vom Himmel verspricht. Julija entlarvt schnell die Verlogenheit der Erwachsenen und konfrontiert diese damit in ihrer unverblühten Sprache, allen voran die Mutter, die ihre eigenen Wünsche stets untergeordnet hat und in einem falschen Leben geendet ist. Julija will ihre Mutter überreden zu gehen, aber die Mutter hat weniger Kraft als die Tochter, die am Ende einfach davonschwimmt. Der Coming-of-Age Film ist eine starke Hommage an alle Teenager und wurde letztes Jahr in Cannes mit der Camera d'or als bester Erstlingsfilm prämiert.

Ein leiser Film ist die kosovarisch-mazedonische Koproduktion *Looking for Venera*. Regisseurin Norika Sefa fängt in fast dokumentarischer Manier ein, was die beiden jungen Protagonistinnen Venera und Dorina fühlen, gefangen in Familientraditionen, in bedrohlicher Männerdominanz und in einer gewissen Ausweglosigkeit.

Die sehr dichte Kamera, Einstellungen mit oft diffusen Perspektiven, ein intimer Raschel-Sound und eine spürbare Sprachlosigkeit spiegeln dieses Gefühl der Enge genau wieder. Venera und Dorina nehmen sich – jede auf ihre Art – kleine Freiheiten, finden ihren Raum im Wald und im Steinbruch bei Konzerten, lassen sich auf Männer ein. Doch ihr Leben wird sich nicht gross ändern, sie können sich innerhalb der gegebenen Strukturen lediglich einrichten.

My Morning Laughter – Moj jutarnji smeh, das vielfach prämierte Debüt von Marko Djordjevic, ist ein besonderer Coming-of-Age-Film, denn sein Protagonist Dejan ist bereits Mitte 20. Im Stil des *Cinéma vérité* erzählt, mit einer rohen Kamera, in beigen Tönen gehalten und langen Einstellungen, begleitet der Filmemacher ihn durch seinen Alltag. Dejan wohnt noch zuhause und ist ein regelrechtes Muttersöhnchen, das schon mal in Wut gerät, wenn jemand anderes Muttis Pfannkuchen isst. Die Mutter lässt ihn nicht ausziehen und verhindert jede Selbstständigkeit ihres Sprösslings. Sie geht sogar gemeinsam mit ihm zu einem Psychologen, um Dejan's Sexleben untersuchen zu lassen. Der Dialog zwischen Dejan und dem Therapeuten, gespielt von dem grossartigen, 2018 verstorbenen Nebojsa Glogovac (*The Trap – Klopka*) in seiner letzten Rolle, gehört zu den lustigsten Filmszenen der letzten Jahre. Die vermeintliche Idylle wird bald durch eine attraktive Kollegin an der Schule bedroht, die beschliesst, dass sich bei Dejan der Einsatz lohnt. Eine höchst ungewöhnlich gefilmte Sexszene kulminiert in den Worten: «Wir haben es geschafft», und Dejan ist buchstäblich befreit. *My Morning Laughter* gewann 2019 den Grand Prix des Belgrader Festival of Auteur Film.

Ein Wiedersehen mit grossen Stars der ex-jugoslawischen Kinematografie bietet auch die Satire *Requiem for Mrs J. – Rekvijem za gospodju J.* mit den *grandes dames* Mirjana Karjanovic und Mira Banjac. Der serbisch-bulgarisch-nordmazedonische Film nimmt die weiterhin existierende überbordende Bürokratie aus alten Zeiten aufs Korn. Mrs J. (Mirjana Karjanovic) beschliesst zu sterben, denn nach dem Tod ihres Mannes fühlt sie sich nicht mehr geliebt von der Familie. Sie sortiert noch ihr Leben – bestellt ihren Grabstein,

besucht zum ersten Mal die Tochter am Arbeitsplatz, will ihre Papiere in Ordnung bringen. Schnell gerät sie ins Räderwerk der Bürokratie, selbst ein Besuch in ihrer alten Firma verschafft ihr keinen Nachweis, dass sie existiert, denn auf dem Papier fehlt ein Buchstabe im Namen. Ihre Tochter bezeichnet sie als «groses Nichts», als sie die verfallene Arbeitsstätte ihrer Mutter sieht. Doch am Ende erwacht Frau J. aus ihrer Melancholie und beginnt wieder zu singen – wie früher. Das Duell mit ihrer Mutter (Mira Banjac) am Küchentisch gehört zu den bewegendsten Szenen dieser schwarzen Komödie, ein Genre, das nach wie vor eine Spezialität des Balkans ist.

Die Retrospektive verabschiedet sich mit grossem Kino, dem Drama *Father – Otac von Srdan Golubovic (The Trap – Klopka)*, das 2020 an der Berlinale den Publikumspreis gewann. Die serbisch-kroatisch-bosnische Koproduktion mit Frankreich beruht auf wahren Begebenheiten. Einem Vater werden seine zwei Kinder vom Jugendamt mit fadenscheinigen Begründungen weggenommen und zu einer Pflegefamilie gegeben – der korrupte Leiter des Amtes verdient sich so ein Zubrot. Der Vater, gespielt von Goran Bogdan, der 2020 für den European Film Award nominiert wurde, macht sich zu Fuss auf den Weg nach Belgrad, um für Gerechtigkeit zu kämpfen. «Sie sollen wissen, dass es mir wichtig ist», sagt er in seinem Kampf gegen die Bürokratie, die ihn vor immer neue unüberwindbare Hürden stellt. Seine Vaterliebe aber lässt ihn über alle Grenzen wachsen in diesem beeindruckenden Roadmovie mit Landschaftsbildern, die seine Seele spiegeln.

Die Filmreihe wurde von Alexandra Obradovic kuratiert; Mitarbeit: Jeannette Wolf.

Alexandra Obradovic ist Filmwissenschaftlerin und war langjährige Autorin für das Filmlexikon «Cinegraph». Nach Stationen als Filmeinkäuferin und Drehbuchlektorin für ZDF/Arte und den NDR arbeitet sie nun als Produktionsleiterin für die Dokumentarfilmfirma a & o buero in Hamburg.

Jeannette Wolf leitet die REX Bar und war zuvor langjährig in Hamburg im Untertitelgeschäft tätig.

Am 25. März widmet sich auch das REXtone dem Balkan: Mit Kultur-Shock-Veranstalter und DJ Mario Peric



HOMELANDS – DOMOVINE

DO. 3.3. 20:00*
SO. 13.3. 18:00

*Einführung: Alexandra Obradovic, anschliessend Diskussion mit der Produzentin und Schauspielerin Jelena Angelovski.

Serbien 2020, 63 Min., DCP, OV/e
Regie, Drehbuch: Jelena Maksimovic
Mit: Jelena Angelovski, Trifonas Siapalini

«Domovine» bedeutet: Ort, an dem wir uns zu Hause fühlen. Eine junge Frau fährt durch eine blaue Schneelandschaft. Kriegsspuren, Archivbilder, Widerstandslieder verschmelzen mit den Erinnerungen an die Grossmutter, die als kommunistische Partisanin im griechischen Bürgerkrieg aus ihrem Dorf nach Jugoslawien floh. Ihre Enkelin wandelt zwischen verlassenen Häusern, Frühlingswiesen und Sommerfeldern, getrieben von ihrer Sehnsucht nach Wurzeln. Am Ende wird sie in einem Monolog eins mit der Vorfahrin und deren Kampf gegen die Kriege der Männer und die Knechtung der Frauen. *Homelands – Domovine* fasst die Trauer um den Verlust von Heimat in eine persönliche Reise.»

Maria Marchetta, *Viennale*



MURINA

FR. 4.3. 18:00
SA. 19.3. 18:00
SO. 27.3. 20:00

Slowenien/Kroatien/Brasilien/USA 2022, 96 Min., DCP, Kroatisch/e
Regie: Antoneta Alamat Kusijanovic
Drehbuch: Antoneta Alamat Kusijanovic, Frank Graziano
Mit: Gracija Filipovic, Danica Curcic, Leon Lucev, Cliff Curtis

«Vor dem malerischen Hintergrund von Kroatiens Küste taucht das Spielfilmdebüt in die Untiefen patriarchaler Machtstrukturen ein und erzählt eine sinnliche Geschichte über Empowerment. Die Teenagerin Julija lebt mit ihren Eltern dort, wo andere Urlaub machen. Doch zwischen den Tauchgängen mit ihrem Vater Ante im azurblauen Wasser nehmen die Spannungen innerhalb der Familie zu. Während ihre Mutter sich mit ihrem Mann abgefunden zu haben scheint, nimmt Julija das herrische Gehabe Antes immer weniger hin. Als Javier, ein wohlhabender Freund der Familie, auftaucht, bröckelt das selbstgesetzte väterliche Denkmal. Julija sieht die Chance, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.» *Filmfest Hamburg*

Caméra d'Or für den besten Erstlingsfilm Cannes 2021.



THE HILL WHERE LIONESSES ROAR

SA. 5.3. 18:00
FR. 18.3. 18:00

Kosovo/Frankreich 2021, 92 Min., DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Luana Bajrami
Mit: Luana Bajrami, Flaka Latifi, Era Balaj, Andi Bajgora, Urate Shabani

«Mitten auf dem Balkan, nach dem langwierigen Kampf des Kosovo um seine Unabhängigkeit, kämpfen drei mutige junge Frauen darum, sich eine Zukunft jenseits der traditionellen Pfade ihrer Heimat vorzustellen. Ihre Herzen pulsieren vor Träumen, aber jede Ader scheint in eine Sackgasse zu führen. Von der Diskriminierung und dem Missbrauch, die in ihrem abgelegenen Dorf an der Tagesordnung sind, erdrückt, beschliessen die drei eine Gang zu gründen. Gemeinsam ziehen sie los, um sich an denen zu rächen, die ihnen unrecht getan haben. Doch ihre neu gewonnene Freiheit bleibt nicht ohne Folgen, und schon bald ist die Jagd auf das wilde Trio eröffnet.»

The Hill Where Lionesses Roar ist das poetische Debüt der 20-jährigen Schauspielerin, Drehbuchautorin und Regisseurin Luana Bajrami, die unter anderem eine Nebenrolle in Céline Sciammas *Portrait de le jeune fille en feu* spielte. Ihre kühnen Hauptdarsteller sind ein unvergessliches Trio (...). Die verträumte Kameraarbeit von Hugo Paturol fängt das Ensemble der Newcomer ein, während die ätherische Filmmusik von Aldo Shllaku das Tempo des Films bestimmt. Bajrami erinnert uns eindringlich daran, dass es kein Zurück mehr gibt, wenn man einmal wirklich frei ist.»

Dorota Lech, *Toronto International Film Festival*



LANDSCAPES OF RESISTANCE – PEJZAZI OTPORA

SO. 6.3. 18:00
SA. 26.3. 18:00

Serbien/Frankreich/Deutschland 2020, 95 Min., DCP, Serbisch/d
Regie: Marta Popivoda
Drehbuch: Marta Popivoda, Ana Vujanovic

«Sonja Vujanovic, 97 Jahre alt, war antifaschistische Kämpferin und die erste serbische Partisanin, die im Lager Auschwitz und dann in Ravensbrück interniert wurde. Marta Popivoda und ihre Partnerin Ana Vujanovic (Sonjas Enkelin) filmen sie seit vierzehn Jahren in Belgrad und dokumentieren die stürmische Geschichte einer Frau im Krieg. Sanft legen sich Landschaften über ihre Erzählungen, lassen sie widerhallen, in der Vergangenheit und in der Gegenwart. Nach und nach erinnert der Aktivismus der Seniorin an eine andere Widerstandsbewegung: an die der Filmerinnen, die aus Serbien und vor dem «wildem Kapitalismus am Rande Europas, der Homophobie und dem Populismus» geflohen sind. Zwei antifaschistische Widerstandskämpferinnen in einem neuen Jahrhundert, in dem der Kampf wichtiger zu sein scheint denn je. Der Übergang erfolgt im Laufe des Films, die Erzählungen der Widerstandskämpferin Sonja fügen sich in die Orte und Körper der beiden Frauen ein. Auf diese Weise komponieren sie nicht nur ein filmisches Denkmal, sondern vor allem einen «Partisanenfilm» für die nahe Zukunft (...).» *Aurélien Marsais, Visions du réel, Nyon*



LOOKING FOR VENERA

MO. 7.3. 18:00
MI. 23.3. 20:30

Kosovo/Mazedonien 2021, 111 Min., DCP, Albanisch/d
Regie, Drehbuch: Norika Sefa
Mit: Kosovare Krasniqi, Erjona Kakeli, Rozafa Celaj, Basri Lushtaku

«Venera will leben, jung sein und frei. Ein Teenager eben. Sie will so sein wie ihre neue Freundin Dorina, die all das ausstrahlt, was sie nicht ist und nicht hat – vor allem, wenn es um Erfahrungen mit Jungs geht. Jeden Wunsch, jede Hoffnung, jede noch so kleine Sehnsucht muss Venera dem strengen Familienalltag unterordnen, den sie mit ihren Eltern, den Brüdern und der Grossmutter in einem kleinen Kaff in den Bergen bestreitet. (...) Da kommt Dorina mit ihrer forschen, ungenierten Art gerade recht und mit ihr die Möglichkeit, aus dem alten Leben auszuberechnen, wenn auch nicht ohne Konsequenzen.»

Viel mehr geschieht kaum in Norika Sefas Film, aber es ist längst nicht die ganze Geschichte, die dieses leise, atemberaubende Debüt aus dem Kosovo erzählt. Blicke, Gesten, Körperlichkeiten sprechen eine Sprache für sich. Seine Spannung und eine seltsam bezwingende Anziehungskraft gewinnt *Looking for Venera* insbesondere aus dem ungewöhnlich insistierenden Auge einer Kamera, die ihre junge Heldin in fast jeder Einstellung sucht und nicht immer gleich findet, sie jedoch stets auf famose Weise neu zu entdecken weiss.»

pj, *Bildrausch Filmfest Basel*



MY MORNING LAUGHTER – MOJ JUTARNJI SMEH

DO. 10.3. 18:00
SO. 20.3. 18:00

Serbien 2019, 94 Min., DCP, OV/e
Regie, Drehbuch: Marko Djordjevic
Mit: Filip Djuric, Ivana Vukovic, Jasna Djuricic, Nebojsa Glogovac, Bratislav Slavkovic, Ema Muratovic, Stefan Trifunovic

«Dejan ist 28 Jahre alt, Geschichtslehrer und Eigenbrötler. Zu Hause wird er von der Mutter behütet. Dank seines unbeholfenen Sozialverhaltens hat er auch mit den Frauen so seine Probleme. Der Besuch bei einem Wahrsager, der Dejan seine Marotten vorhält, aber auch der Mutter die Leviten liest, wird für die beiden zum Moment der Wahrheit. Und dann stirbt auch noch Dejans Vater, zu dem er ein eher kindliches Verhältnis pflegte. Schliesslich folgt das Unerwartete: Zunächst komplett unempfänglich für die Annäherungsversuche einer Kollegin Kaca, kommen sich die beiden in einer durchzechten Nacht näher. Mit seinem Spielfilmdebüt gelingt Marko Djordjevic eine bemerkenswerte Tragikomödie, die in statischen Kameraeinstellungen die bescheiden eingerichteten Räume und die Körper der Schauspieler/innen in ungewohnte Perspektiven rückt. Ein wahrer Genuss ist dabei der Hauptdarsteller Filip Djuric, der in jeder gehemmten Körperbewegung, jeder nervösen Geste und dem stets unsicheren Mienenspiel die Unbeholfenheit und Verlegenheit Dejans darzustellen weiss.» *goEast, Wiesbaden*



FATHER – OTAC

FR. 11.3. 18:00

DI. 15.3. 18:00

MO. 28.3. 18:00

Serbien/Kroatien/Bosnien/
Frankreich/Deutschland 2020,
120 Min., DCP, Serbisch/d
Regie: Srdan Golubovic
Drehbuch: Srdan Golubovic,
Srdjan Koljevic, Ognjen Svilicic
Mit: Goran Bogdan, Boris Isakovic,
Nada Sargin, Milica Janevski,
Muharem Hamzic, Ajla Santic,
Vahid Dzankovic, Jovo Maksic,
Milan Marić, Nikola Rakocevic

«Nachdem Nikolas Frau einen Selbstmordversuch unternommen hat, werden dem Gelegenheitsarbeiter seine beiden Kinder weggenommen und bei Pflegeeltern untergebracht, zunächst angeblich vorübergehend. Doch nach einer Begutachtung der Wohnverhältnisse befindet der Leiter des Sozialamts des kleinen serbischen Dorfes, Nikola sei zu arm, um ein angemessenes Lebensumfeld für die Kinder zu gewährleisten. Der zurückhaltende Mann beschliesst, eine Beschwerde beim Ministerium für Soziales in Belgrad einzulegen. Die 300 Kilometer dorthin will er zu Fuss zurücklegen. Er will den Behörden zeigen, wie weit er für seine Kinder zu gehen bereit ist – im wahrsten Sinne des Wortes.

Srdan Golubovic erzählt in authentischen, bewegenden Bildern von der Ungleichheit der Verhältnisse. Sein stiller, aber zäher Protagonist erforscht nicht nur das Land, sondern auch die Grenzen zwischen Recht und Unrecht. Entschlossen, seiner wachsenden Verzweiflung nicht nachzugeben, unternimmt der beharrliche Vater eine Heldenreise, die das Wort Held neu definiert.»
Berlinale



REQUIEM FOR MRS J. – REKVIJEM ZA GOSPODJU J.

SA. 12.3. 18:00

FR. 25.3. 18:00

Serbien/Nordmazedonien/
Bulgarien/Frankreich 2015, 94 Min.,
DCP, Serbisch/e
Regie, Drehbuch: Bojan Vuletic
Mit: Mirjana Karanovic, Danica Nedeljkovic, Jovana Gavrilovic,
Vucic Perovic, Mira Banjac,
Valcho Kamarashev, Neven Bujic

«Jelena hat genug vom Leben. Vor einem Jahr ist ihr Mann gestorben, jetzt fühlt sie sich müde und einsam, trotz zweier Töchter und der Schwiegermutter, die mit ihr die Wohnung teilen. Am Todestag ihres Mannes, am Ende der Woche, will sie sich das Leben nehmen – die Pistole liegt schon bereit. Doch vorher sind noch einige Dinge zu erledigen: Ein geborgter Sessel muss an den Nachbarn zurückgegeben werden, die Lebensversicherung ist zu kündigen. Dafür braucht Jelena allerdings den Nachweis, dass sie in den vergangenen 20 Jahren fest angestellt war. Nach und nach begreift die ruhige, bescheidene Frau, dass nichts einfach ist in einem Land, das zwischen Agonie und Aufbruch hin- und herpendelt. Die Verwaltungen sind überfordert, Jelenas einstige Firma ist bankrott, die verbliebene Belegschaft schlägt die Zeit tot. Und bald ist die Woche vorbei. Ein kafkaeskes Märchen voller schwarzem Humor und die filmische Bestätigung der These, dass das Leben kompliziert ist – der Tod aber noch viel komplizierter.»
Berlinale



STEELMILL CAFÉ – BUFFET ZELJEZARA

SO. 13.3. 13:00

DO. 24.3. 18:00

Kroatien 2017, 61 Min., DCP,
Kroatisch/e
Regie, Drehbuch: Goran Devic

«Jahrzehntelang betrieb ein Ehepaar eine kleine Kneipe am Busbahnhof in Sisak, direkt am Eingang einer der ehemals grössten Stahlfabriken des östlichen Europa. Einst Wachstumssymbol der sozialistischen Wirtschaft, gleicht Sisak inzwischen einer Geisterstadt. Die Fabrik ist längst geschlossen, die ehemaligen Werkstätten sind weggezogen oder pensioniert. Der Film dokumentiert die letzten Tage vor der Schliessung des Buffet zeljezara, dessen Wirtsleute nun ihr Glück in Deutschland suchen wollen. Die wenigen verbliebenen Stammgäste lassen in den letzten Kneipengesprächen ihren rassistischen Ressentiments ebenso freien Lauf wie Verschwörungstheorien über die Weltpolitik.»
Borjana Gakovic, DOK Leipzig

VORFILM: BIGGER THAN LIFE

Deutschland 2018, 30 Min.,
DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Adnan Softic

«Überlebensgross und vergangenheitsverzerrend – mit «Skopje 2014» gestaltet die mazedonische Regierung für mehrere 100 Millionen Euro ihre Hauptstadt um. Es entsteht ein nagelneues antikes Stadtzentrum (...). Eine Ausgrabungsstätte der Gegenwart, die (...) eine neue Nationalgeschichte schreibt. Ein Größenwahn, dem (...) Adnan Softić mit einem opernhafte Essay (...) gegenübertritt.»
Dokumentarfilmwoche Hamburg



SPEAK SO I CAN SEE YOU – GOVORI DA BIH TE VIDEO

MO. 14.3. 18:00

SO. 27.3. 13:00

Serbien/Kroatien/Katar 2019,
73 Min., DCP, Serbisch/e
Regie, Drehbuch: Marija Stojnic

Collage, nostalgisches Porträt und Abgesang auf das analoge Radio und die alten Studios von Radio Belgrad. Die neue Generation zieht ein. Weiss aber die alten Inhalte durchaus zu schätzen und gräbt verborgene Schätze wieder aus. Bilder des alten Archivs kombiniert mit modernen avantgardistischen Inhalten, aber auch alten Aufnahmen.

«*Speak so I Can See You* bringt uns zu den Anfängen von Radio Belgrad, einem der ältesten Radiosender Europas. Bis heute sendet er Musik auch jenseits des Mainstreams sowie politische Themen, immer mit dem Anspruch, kritisches Denken zu fördern. Die essayistische Doku verknüpft alltägliche Szenen mit einer abstrakten Klang- und Bildwelt. Eine Liebeserklärung an die Radiokunst.»
Norient Film Festival



WHEN PIGS COME – KADA DODJU SVINJE

DO. 17.3. 18:00

SO. 20.3. 13:00

Serbien/Kroatien/Bosnien und Herzegowina, 2017, 75 Min.,
DCP, Serbisch/d
Regie, Drehbuch: Biljana Tutorov
Mit: Dragoslava Aleksic,
Dragan Aleksic, Dusan Bosniak,
Natasa Bosnjak, Lena Gordic

«Dragoslava ist keine bekannte Persönlichkeit der serbischen Politik oder Kultur: Sie ist eine Frau wie jede andere in einem Land, das den Anschein erweckt, permanent im Wandel zu sein. Dragoslava ist die Protagonistin von Biljana Tutorovs Film: mit vier Fernsehgeräten, drei Enkeln, zwei besten Freundinnen und einem Ehemann hat sie alle Hände voll zu tun. Über ihr Leben und ihren Blick werden die früheren und heutigen Veränderungen in Serbien deutlich. Sie verkörpert eine gewisse Form des Bürgerideals, das allenthalben verschwunden zu sein scheint: Dragoslava legt ein Engagement und ein Verantwortungsbewusstsein an den Tag, die sich in den alltäglichen Gesten widerspiegeln, hinterfragt die Obrigkeit, die Medien, die Herausforderungen der Macht und unseren Platz in der Gesellschaft. Damit wird der Film zu einem Spiegel, der deutlich macht, wie wichtig das Engagement des Einzelnen und der bürgerliche Aktivismus dafür sind, eine Änderung des Status quo herbeizuführen. Zärtlich und humorvoll zeichnet die Regisseurin das abwechselnd leidenschaftliche und kritische Bild einer zur bescheidenen Heldin der Gesellschaft gewordenen Frau.»
Jasmin Basic, Visions du réel, Nyon

Für das Zustandekommen
des Programmes danken wir:

Premieren:
Xenix Filmdistribution, Zürich /
Trigon-Film, Ennetbaden /
Outside The Box, Renens

**Neue filmische Handschriften
vom Balkan:**
Alexandra Obradovic, Hamburg /
Jeannette Wolf, Bern / Jelena
Angelovski, Belgrad / Bocalupo
Films, Paris / Theory at Work,
Belgrad / ENFM, Pancevo /
Wake Up Films, Novi Sad

Filmgeschichte:
Cinémathèque suisse, Lausanne /
Langjahr Film, Root / Donat Keusch/
Lucienne Lanaz / Julie Pozner

REXkids:
Chinderbuechlade Bern /
Outside The Box, Renens /
MPLC Switzerland, Zürich

REXnuit:
Werner Hasler, Carlo Niederhauser,
Yannick Mosimann, Raphael
Urweider, Bern

Voller Leben:
Frenetic Films, Zürich /
Palliative Bern

Uncut:
Georges Pauchard und Uncut-
Team, Bern

Beta Stage Festival:
BETA, Verein Berner Tanz-
schaffende, Bern / Dance on
Screen, Zürich

Pier Paolo Pasolini:
Missing Films, Berlin

Festivalfilme:
Cercamon World Sales, Dubai

Bild Titelseite:
The Hill Where Lionesses Roar
von Luana Bajrami



PREMIEREN

Betörende Begegnung: *Compartment No. 6* von Juho Kuosmanen; missbrauchte «Heilige»: *Clara Sola*, ein magischer Film aus Costa Rica; ein Leben, zwei Länder, drei Frauen: *Dida* von Nikola Ilic und Corina Schwingruber Ilic; originelle schwarze Komödie: *Wild Men* von Thomas Daneskov.



AB 3.3.

Finnland/Russland 2021, 107 Min., DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Juho Kuosmanen
Mit: Seidi Haarla, Yuriy Borisov, Dinara Drukarova, Julia Aug, Lidia Kostina

COMPARTMENT NO. 6

Voyage, Voyage: Auf einer langen Zugfahrt durch Russland kommen sich zwei junge Menschen nahe. Der Finne Juho Kuosmanen erzählt mit subtilen filmischen Mitteln und zärtlich, aber nie sentimental eine betörende Geschichte und gewann damit in Cannes den Jurypreis.

Eine junge Finnin flieht vor einer rätselhaften Liebesaffäre in Moskau und besteigt einen Zug in die arktische Hafenstadt Murmansk. Sie ist gezwungen, die lange Fahrt und einen winzigen Schlafwagen mit einem russischen Bergarbeiter zu teilen. Die unerwartete Begegnung führt die Insassen des Abteils Nr. 6 dazu, sich der Wahrheit über ihre eigene Sehnsucht nach menschlicher Nähe zu stellen.

«Der Film setzt sich munter über die Standard-Regeln für diese Art von Roadmovie hinweg, in dem zwei Fremde, die wenig gemeinsam haben, sich langsam verstehen und respektieren lernen. Eine Version davon passiert tatsächlich, aber nicht auf dem üblichen Weg der sexuellen Anziehung oder gar der Freundschaft im formelhaften Sinne. Die Verbindung besteht eher in einem subkutanen Verständnis dafür, dass sie gar nicht so verschieden sind. (...) Es gibt keine überdrehten Epiphanien, sondern nur sanfte, befriedigende Momente der inneren Erleuchtung.» *David Rooney, «The Hollywood Reporter»*

AB 17.3.

Costa Rica 2021, 108 Min., DCP, Spanisch/d/f
Regie: Nathalie Álvarez Mesén
Drehbuch: Nathalie Álvarez Mesén, María Camila Arias
Mit: Wendy Chinchilla Araya, Daniel Castañeda Rincón, Ana Julia Porras Espinoza, Flor María Vargas Chaves

CLARA SOLA

Missbrauchte «Heilige»: Mit geradezu magischen filmischen Mitteln erzählt dieser faszinierend sinnliche Film aus Costa Rica vom spirituellen und sexuellen Erwachen einer kindlichen 40-jährigen Frau und ihrer Selbst-Befreiung aus religiösem Missbrauch und mütterlicher Repression.

Nachdem sie jahrelang von der repressiven Fürsorge ihrer Mutter kontrolliert und einsam gehalten wurde, wird Claras sexuelles Verlangen durch die schiere Nähe des neuen Freundes ihrer Nichte geweckt. Diese Energie führt die 40-jährige Frau auf unerforschtes Terrain und lässt sie Grenzen überschreiten, sowohl physische als auch mystische. Gestärkt durch ihre Selbstwahrnehmung, befreit sich Clara allmählich von ihrer Rolle als Heilerin, in welcher die Mutter sie gefangen hielt. Clara beginnt, sich selbst zu heilen.

«Was dem Film seine besondere Kraft verleiht, die seine sinnliche Zartheit ausgleicht, ist die charismatische Hauptdarstellerin Wendy Chinchilla Araya, die vor allem als Tänzerin bekannt ist und mit ihrer sehr körperlichen Präsenz Claras Sensibilität, Isolation, Verletzlichkeit, Wut und – trotz des Drucks, sie zu verbergen – starke Sexualität zum Ausdruck bringt.» *«Screen International»*

DO. 3.3.22

Compartment No. 6
→ Premieren, geplanter Start

20:00 | **Homelands**
→ Neue Handschriften vom Balkan
Einführung: Alexandra Obradovic; anschliessend Diskussion mit Produzentin Jelena Angelovski

FR. 4.3.22

14:00 | **Zogg, der kleine Drache**
→ REXkids

18:00 | **Murina**
→ Neue Handschriften vom Balkan

SA. 5.3.22

11:00 | **La stanza del figlio**
→ Voller Leben – eine Filmreihe zum Lebensende
anschliessend Podiumsdiskussion

14:00 | **Zogg, der kleine Drache**
→ REXkids

16:00 | **Mamma Roma**
→ Pier Paolo Pasolini

18:00 | **The Hill Where Lionesses Roar**
→ Neue Handschriften vom Balkan

SO. 6.3.22

11:00 | **Mamma Roma**
→ Pier Paolo Pasolini

14:00 | **Zogg, der kleine Drache**
→ REXkids

18:00 | **Landscapes of Resistance**
→ Neue Handschriften vom Balkan

MO. 7.3.22

18:00 | **Looking for Venera**
→ Neue Handschriften vom Balkan

DI. 8.3.22

18:30 | **Mamma Roma**
→ Pier Paolo Pasolini

20:30 | **Sister My Sister**
→ Uncut

MI. 9.3.22

14:00 | **Zogg, der kleine Drache**
→ REXkids

18:00 | **Sister My Sister**
→ Uncut

18:15 | **Matrignes: Schweizer Filmpionierinnen und ihr Erbe**
→ Filmgeschichte im Lichtspiel
Vorlesung von Marcy Goldberg

20:00 | **Le chemin perdu**
→ Filmgeschichte im Lichtspiel

DO. 10.3.22

What Do We See When We Look at the Sky?
→ Festivalfilme, geplanter Start

18:00 | **My Morning Laughter**
→ Neue Handschriften vom Balkan

FR. 11.3.22

18:00 | **Father – Otac**
→ Neue Handschriften vom Balkan

SA. 12.3.22

14:00 | **Zogg, der kleine Drache**
→ REXkids

18:00 | **Requiem for Mrs. J.**
→ Neue Handschriften vom Balkan

SO. 13.3.22

13:00 | **Steelmill Café**
→ Neue Handschriften vom Balkan
Vorfilm: Bigger Than Life

18:00 | **Homelands**
→ Neue Handschriften vom Balkan

MO. 14.3.22

18:00 | **Speak so I Can See You**
→ Neue Handschriften vom Balkan

DI. 15.3.22

18:00 | **Father – Otac**
→ Neue Handschriften vom Balkan

MI. 16.3.22

14:00 | **Zogg, der kleine Drache**
→ REXkids

20:00 | **Le chemin perdu**
→ Filmgeschichte

DO. 17.3.22

Clara Sola
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **When Pigs Come**
→ Neue Handschriften vom Balkan

FR. 18.3.22

18:00 | **The Hill Where Lionesses Roar**
→ Neue Handschriften vom Balkan

20:30 | **Out Session (Road Movie)**
→ REXnuit mit Werner Hasler, Carlo Niederhauser

SA. 19.3.22

14:00 | **Di chli Häx**
→ REXkids

18:00 | **Murina**
→ Neue Handschriften vom Balkan

SO. 20.3.22

13:00 | **When Pigs Come**
→ Neue Handschriften vom Balkan

18:00 | **My Morning Laughter**
→ Neue Handschriften vom Balkan

MO. 21.3.22

18:00 | **Le chemin perdu**
→ Filmgeschichte

DI. 22.3.22

20:30 | **Firebird**
→ Uncut

MI. 23.3.22

14:00 | **Di chli Häx**
→ REXkids

18:00 | **Firebird**
→ Uncut

20:00 | **Cinéjournal au féminin**
→ Filmgeschichte im Lichtspiel

20:30 | **Looking for Venera**
→ Neue Handschriften vom Balkan

DO. 24.3.22

Dida
→ Premieren, geplanter Start

Wild Men
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Steelmill Café**
→ Neue Handschriften vom Balkan
Vorfilm: Bigger Than Life

20:00 | **Dida**
→ Premieren
Premiere mit Nikola Ilic und Corina Schwingruber Ilic

FR. 25.3.22

18:00 | **Requiem for Mrs. J.**
→ Neue Handschriften vom Balkan

22:30 | **Mario Peric | world + wild beats**
→ REXtone
mit DJ Mario Peric

SA. 26.3.22

14:00 | **Di chli Häx**
→ REXkids

18:00 | **Landscapes of Resistance**
→ Neue Handschriften vom Balkan

SO. 27.3.22

13:00 | **Speak so I Can See You**
→ Neue Handschriften vom Balkan

20:00 | **Murina**
→ Neue Handschriften vom Balkan

MO. 28.3.22

18:00 | **Father – Otac**
→ Neue Handschriften vom Balkan

DI. 29.3.22

18:00 | **Masterclass Philippe Saire**
→ Special Beta Stage Festival
Mit Philippe Saire

20:00 | **Limelight x Dance on Screen**
→ Special Beta Stage Festival
anschliessend Podiumsdiskussion

MI. 30.3.22

14:00 | **Di chli Häx**
→ REXkids

20:00 | **Cinéjournal au féminin**
→ Filmgeschichte

	10:30	13:00	15:30	18:00	20:30	22:30
MO						
DI						
MI						
DO						
FR						
SA						
SO						

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm REX und Kellerkino: www.rexbern.ch



AB
24.3.

Donnerstag 24.3. 20:00:
Premiere mit Nikola Ilic und
Corina Schwingruber Ilic

Schweiz 2021, 87 Min., DCP,
Serbokroatisch/D/d/f
Regie, Drehbuch: Nikola Ilic,
Corina Schwingruber Ilic

DIDA

Eine hilfsbedürftige Mutter in Belgrad, eine eigene junge Familie in Zürich: Mit viel Offenheit und entwaffnendem Humor erzählen Nikola Ilic und Corina Schwingruber Ilic, wie sie ihren eigenen Weg suchen zwischen Kulturen, Generationen und moralischen Dilemmas. Ein bewegendes Familienfilm.

Vor fünfzehn Jahren verliess Nikola Serbien und folgte seinem Herzen in die Schweiz. Seitdem teilt er sein Leben zwischen zwei Ländern und drei Frauen: seiner Mutter Dida, seiner Grossmutter und seiner Frau. Seine Mutter ist lernbehindert und war immer von der Grossmutter abhängig. Da die Grossmutter immer älter wird, ruft Belgrad nun Nikola zurück in die Heimat. Wie kann er seiner Mutter helfen, ein unabhängiges Leben zu führen, ohne sein eigenes zu verpassen?

«Nikola und seine Frau Corina organisieren ihr Leben neu, um dieser neuen Verantwortung gerecht zu werden. Während Dida den Alltag ihres Sohnes in Zürich kennenlernt, kehrt Nikola in die kleine Arbeiterwohnung in Belgrad zurück, die er verlassen hat, um sich mit Corina in der Schweiz niederzulassen. Durch die an ein privates Tagebuch erinnernde Off-Stimme bringt Letzterer seine Zweifel und seine Gefühle unverhohlen zum Ausdruck. (...) Mit einer guten Portion Humor erzählt dieser Langfilm von den prägenden Etappen im Leben eines Sohnes und seiner Mutter, die sich im Erwachsenenalter zwischen zwei Städten und zwei Kulturen neu kennenlernen.» *Alice Riva, Visions du réel*



AB
24.3.

Dänemark 2021, 104 Min., DCP,
Dänisch/d/f
Regie: Thomas Daneskov
Drehbuch: Thomas Daneskov,
Morten Pape
Mit: Rasmus Bjerg, Zaki Youssef,
Sofie Gråbøl, Bjørn Sundquist

WILD MEN

Wann ist ein Mann ein Mann? Der dänische Regisseur Thomas Daneskov erzählt in seiner originellen schwarzen Komödie von einem Mann, der vor Kind, Familie und Midlife-Crisis in die Wildnis flüchtet.

In einem verzweifelten Versuch, seiner Midlife-Crisis zu entkommen, versteckt sich Martin hoch oben in den norwegischen Bergen vor seiner Familie, um wie seine Vorfahren vor Tausenden von Jahren als Jäger und Sammler zu leben. Die ersehnte Ruhe endet mit dem Auftauchen eines flüchtigen Drogenschmugglers jäh.

«Als Martin einem verletzten und flüchtigen Drogendealer begegnet, findet er einen unwahrscheinlichen Verbündeten auf seiner Suche nach «Männlichkeit». Mit vereinten Kräften bahnen sich die beiden einen Weg durch die Wälder, auf der Flucht vor einer in Panik geratenen Familie, blutrünstigen Kriminellen und unglücklichen Polizisten, die alle verzweifelt versuchen, sie aufzuspüren. (...) Der Filmemacher Thomas Daneskov ist Co-Autor und Regisseur dieser wahrhaft originellen schwarzen Komödie, die mit herrlich bunten Charakteren und genial originellen Versatzstücken gespickt ist. Mit zahllosen cleveren Wendungen, die auf ergreifende Weise die Dummheit irriger Männlichkeit deutlich machen, überrascht *Wild Men* immer wieder von neuem.» *Liza Domnitz, Tribeca Festival*

PIER PAOLO PASOLINI: ZUM 100. GEBURTSTAG

Pier Paolo Pasolini, am 5. März 1922 in Bologna geboren, Kommunist, Katholik und Homosexueller, zählt zu den grossen und streitbaren Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. Der Dichter, Filmemacher und polemische Publizist, der in seinen «Freibeuterschriften» die Konsumgesellschaft radikal kritisiert hatte, starb am 2. November 1975 in Ostia bei Rom unter mysteriösen Umständen eines gewaltsamen Todes. Ein Stricher namens Pino Pelosi, der später sein Geständnis widerrief, soll den Mann umgebracht haben, der in seinen Filmen das Subproletariat gefeiert hatte. Als Hommage zeigen wir im März zu Pasolinis 100. Geburtstag *Mamma Roma* in der restaurierten Fassung, die dieses Jahr an der Berlinale ihre Premiere hatte.



Pier Paolo Pasolini (rechts) mit Anna Magnani



MAMMA ROMA

SA.	5.3.	16.00
SO.	6.3.	11:00
DI.	8.3.	18:30

Italien 1962, 105 Min., DCP, I/d
Regie, Drehbuch:
Pier Paolo Pasolini
Mit: Anna Magnani, Ettore Garofolo, Franco Citti, Silvana Corsini, Luisa Loiano, Paolo Volponi

Mamma Roma ist ein frühes neo-realistisches Meisterwerk von Pier Paolo Pasolini mit der grossen Charakterdarstellerin Anna Magnani. In dem Sozialdrama geht es um eine Prostituierte, die am sozialen Aufstieg gehindert wird, weil ihr Sohn auf die schiefe Bahn gerät. Mit seinem zweiten Film beschwor Pasolini

Elend und Eros des italienischen Subproletariats. In eine christliche Ikonografie zwischen Abendmahl und Kreuzigung eingebettet, zeichnet *Mamma Roma* den Pensionsweg zweier gesellschaftlicher Außenseiter*innen. Die Restaurierung durch CSC – Cineteca Nazionale erfolgte auf der Grundlage des ursprünglichen 35-mm-Negativs sowie einer optischen Tonspur, die von RTI-Mediaset in Zusammenarbeit mit Infinity+ und Cine34 zur Verfügung gestellt wurde. Durch die Integration einiger Teile, die von einem Positiv stammen, das in der CSC – Cineteca Nazionale aufbewahrt wird, aber in früheren Versionen fehlten, war es möglich, die ursprüngliche Fassung des Films wiederherzustellen.

FESTIVALFILME: WHAT DO WE SEE WHEN WE LOOK AT THE SKY?

In lockerer Folge stellen wir in dieser Reihe Filme vor, die an Festivals für Aufsehen sorgten, in der Schweiz aber keinen Verleih fanden. Im März zeigen wir *What Do We See When We Look at the Sky?* von Alexandre Koberidze, ein «wunderschönes modernes Märchen über Liebe, Fussball und die Geheimnisse des Lebens», wie die «New York Times» den Film charakterisierte. Alexandre Koberidzes zweiter Spielfilm feierte seine Weltpremiere im Internationalen Wettbewerb der 71. Berlinale 2021 und wurde dort mit dem Preis der Filmkritik ausgezeichnet. Er lief anschliessend an zahlreichen Festivals. In der Liste der besten Filme 2021 des britischen Filmmagazins «Sight & Sound» belegt er Platz 7.



WHAT DO WE SEE WHEN WE LOOK AT THE SKY?

AB 10.3.

Deutschland/Georgien 2021, 150 Minuten, DCP, Georgisch/d
Regie, Drehbuch:
Alexandre Koberidze
Mit: Ani Karseladze, Giorgi Bochorishvili, Oliko Barbakadze, Giorgi Ambroladze, Vakhtang Panchulidze, Sofio Tchanishvili, Irina Chelidze, David Koberidze, Sofio Sharashidze

Es ist Liebe auf den ersten Blick, als sich Lisa und Giorgi in der georgischen Stadt Kutaissi für einen kurzen Moment begegnen. Die Liebe erwischt sie so plötzlich, dass sie sogar vergessen, sich gegenseitig ihre Namen zu verraten. Bevor sie beide wieder ihrer Wege gehen, vereinbaren sie, sich am nächsten Tag zu treffen. Doch die beiden ahnen nicht, dass sie einem Fluch zum Opfer fallen, der sie dazu verdammt, am nächsten Tag mit einem anderen Aussehen zu erwachen. Gelingt es ihnen, sich wiederzusehen? Und

falls es ihnen gelingt, werden sie sich wiedererkennen? Das Leben in der Stadt geht währenddessen weiter, die Strassenhunde streunen herum, die Fussballweltmeisterschaft beginnt und eine Filmcrew, die sich der Aufgabe verschrieben hat, die wahre Liebe zu finden, könnte Lisas und Giorgis Rettung sein.

«Es ist die Poesie der Ziellosigkeit, die es Alexandre Koberidze ermöglicht, im Kino all das sichtbar und erzählbar zu machen, was wir in der Wirklichkeit unseres Alltags nur selten wahrnehmen. Feuerzeuge raus! Denn die Nächte sind magisch, wie Gianna Nannini inbrünstig singen darf in dieser Perle von einem Film.»
Berlinale



FILMGESCHICHTE: FEMME TOTALE

Das Kino REX und das Lichtspiel stellen im 9. Zyklus der gemeinsamen Reihe die Frau in den Fokus der Film- und Kinogeschichte. Zehn Expert*innen beleuchten in 75-minütigen Vorlesungen und am Beispiel von 20 Filmen, wie Frauen – von Alice Guy-Blaché bis Kathryn Bigelow – das Kino geprägt haben.

Monumento Moritat

MATRILIGNES: SCHWEIZER FILMPIONIERINNEN UND IHR ERBE

LICHTSPIEL:
MI. 9.3. 18:15

Vorlesung von Marcy Goldberg,
Dauer: 75 Min.

In der Schweiz waren die bewegten 1960er- und 1970er-Jahre auch eine Aufbruchzeit für die Frauenbewegung. Das Frauenstimmrecht wurde 1971 endlich eingeführt. Im Filmbereich bildeten sich Kollektive unter dem Motto «cinéma copines», erste lange Dokumentar- und Spielfilme in eigenhändiger Frauenregie wurden gedreht. Doch die Vielfalt des weiblichen Filmschaffens sprengt den Rahmen des abendfüllenden Unterhaltungsfilms. Und Meilensteine in Schweizer Frauenfilmgeschichte gab es nicht nur vor dieser Zeit, sondern immer wieder in den Jahrzehnten danach.

Marcy Goldberg

Marcy Goldberg ist schweiz-kanadische Film- und Kulturwissenschaftlerin mit Forschungsschwerpunkt Schweizer Filmgeschichte. Sie unterrichtet Film-, Kultur- und Gendertheorie an der Hochschule Luzern Design+Kunst, moderiert Filmgespräche und Podien an diversen Festivals und Kulturveranstaltungen und arbeitet als freie Filmpublizistin, Übersetzerin und Medienberaterin. Seit 2008 ist sie festes Mitglied der Talksendung «Kultur-Stammtisch» (ehemals SRF 4, jetzt Podcast).



LE CHEMIN PERDU

MI. 16.3. 20:00

MO. 21.3. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 9.3. 20:00

Schweiz/Frankreich/Belgien
1979, 107 Min., DCP, F
Regie: Patricia Moraz
Drehbuch: Patricia Moraz,
Serge Schoukine
Mit: Charles Vanel, Delphine
Seyrig, Magali Noël, Clarisse
Barrère, Charles Dudoignon,
Vania Vilers, Christine Pascal

«Ein pensionierter Uhrmacher, der den revolutionären Kampf gegen rechts nie aufgegeben hat, ist die wichtigste Bezugsperson für seine beiden Enkelkinder. Ihre Eltern belasten Geldsorgen und eine Beziehungskrise. Der Tod des Grossvaters, der immer noch die Welt verbessern wollte, löst Krisen aus. Er lässt vor allem seine kleine Enkelin Cécile den Schritt vom Kind zum Erwachsensein tun. Komplex und geprägt von politischem Engagement, thematisiert der Film politische Vergangenheit, Gegenwartsängste und Zukunftshoffnungen im Schweizer Jura der 1970er-Jahre.» *dfk films*

Als Vorfilm zeigen wir Isa Hesse Rabinovitchs *Monumento Moritat* (Schweiz 1969, 8 Min., 16mm).

Eintrittspreise

Vorlesungen: CHF 14.–
Filmvorstellungen: reguläre Preise.
Kombiticket Vorlesung plus
Filmvorstellung: CHF 24.–



CINÉJOURNAL AU FÉMININ

MI. 30.3. 20:00

MO. 4.4. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 23.3. 20:00*

* In Anwesenheit von
Lucienne Lanaz

Schweiz 1979, 75 Min., DCP, F/d
Regie: Lucienne Lanaz, Anne
Cunéo, Erich Liebi, Urs Bolliger

«Die Schweizer Filmwochenschau entstand in ihrer neuen Form zu Beginn des Zweiten Weltkrieges. Als «Mittel der geistigen Landesverteidigung» sollte sie «eine objektive Bildinformation über das Geschehen im eigenen Land liefern». Sie verstand sich zudem als «unentbehrliche Ergänzung der geschriebenen und gesprochenen Information». Während den 35 Jahren ihres Bestehens erreichte die Filmwochenschau den respektablen Umfang von 280'000 Metern in drei Sprachen, aufgeteilt in etwa 9000 Sujets, die ein breites Spektrum von Themen abdeckten. Lucienne Lanaz hat sich in gemeinsamer Regie mit Anne Cunéo, Erich Liebi und Urs Bolliger daran gemacht, dieses umfassende Material auf die Repräsentationen von Frauen abzusuchen: Wie werden Hausfrau, Star, Sportlerin, Königin und Soldatin dargestellt? Wer zeigt sie wie und warum und wann? Und wo fehlen Frauen hier allenfalls gänzlich?» *Jura Films*

Als zweiten Film zeigen wir *Le bonheur à 70 ans de Lucienne*, ein kurzer Dokumentarfilm von Julie Pozner über Lucienne Lanaz und ihren Film *Le bonheur à 70 ans* aus dem Jahr 1974.

VOLLER LEBEN – EINE FILMREIHE ZUM LEBENSENDE

palliative bern und weitere Partner zeigen in Kooperation mit dem Kino REX von November bis April monatlich einen Film mit anschliessendem Podiumsgespräch. Wie gestalten wir die letzte Lebensphase? Wie nehmen wir Abschied? Was macht Trauer mit uns? Diese Fragen werden jeweils mit Filmschaffenden, Betroffenen und Fachpersonen im Anschluss an die Filme diskutiert. Weitere Informationen: www.palliativebern.ch



LA STANZA DEL FIGLIO

SA. 5.3. 11:00

Anschliessend Podiumsdiskussion

Italien/Frankreich 2001, 99 Min., 35mm, 1/d/f
Regie: Nanni Moretti
Drehbuch: Heidrun Schleef, Linda Ferri, Nanni Moretti
Mit: Nanni Moretti, Laura Morante, Jasmine Trinca, Giuseppe Sanfelice, Silvio Orlando

«Besser hätte es das Leben nicht mit Giovanni und Paola meinen können – er ein angesehener Psychiater, sie eine erfolgreiche Herausgeberin, zwei Kinder, eine Familie aus dem Bilderbuch. Bis die Idylle durch den plötzlichen Tod des Sohnes jäh zerbricht. In ihrer Unfähigkeit, mit der Tragödie umzugehen, droht auch die Familie auseinanderzubrechen, doch dann betritt eine frühere Freundin des Sohnes ihr Leben, und ein neuer Anfang scheint in Sicht.

Nanni Morettis Wechsel ins seriöse Fach wurde zu Recht mit zahlreichen Preisen bedacht und verfügt über eines der schönsten Schlussbilder der Filmgeschichte überhaupt. Ein berührendes Meisterwerk.»
Florian Widegger, Filmarchiv.at

SPECIAL BETA STAGE FESTIVAL

Unter dem Motto «Mehr Tanz. Mehr Raum.» zeigt die Berner Tanzszene in der 4. Festivalausgabe von BETA Stage vom 5. März bis 3. April ein vielseitiges Performance- und Bühnenprogramm an unterschiedlichsten Orten in und um Bern und trägt lokalen und internationalen Tanz an ein breites Berner Publikum. Im REX präsentiert LimeLight Tanzfilme aus Bern und lädt zusammen mit der Tanzfilmplattform Dance on Screen mit einem internationalen Filmprogramm, einem Podiumsgespräch und einer Masterclass zu einem brausend-bereichernden Kurzfilmabend ein!

Weitere Infos
www.be-ta.ch
www.danceonscreen.ch

MASTERCLASS PHILIPPE SAIRE

DI. 29.3. 18:00

Dauer: 90 Min.,
Mit Voranmeldung:
danceonscreen.ch

Philippe Saire, der seine choreografische Praxis zu neuen Horzonten entwickeln wollte, realisiert seit Jahren Filmprojekte, u.a. im Rahmen der Reihe Cartographies, deren Fortsetzung sein neuester Tanzfilm *Les sirènes* ist, der in dieser Masterclass vorgestellt wird. Er führt bei seinen Filmen selbst Regie, filmt und schneidet sie und veranschaulicht in dieser Masterclass seine persönliche Herangehensweise und die enge Verbindung, die er zwischen Film und Choreografie hergestellt hat.



LIMELIGHT X DANCE ON SCREEN

DI. 29.3. 20:00

Anschliessend Podium mit
Nina Stadler, Philippe Saire,
Moderation: Andrea Boll

Schweiz/Frankreich/USA/div.,
2018-2021, 120 min, Digital HD, OV,
Regie: Diverse

Im vielfältigen Kurzfilmprogramm werden einerseits lokale Produktionen u.a. von Anna Chiedza Spörri, Rena Brandenberger, Giulia Esposito und Egon Gerber, welche im Rahmen der LimeLight Tanzplattform entstanden sind, sowie Tanzfilme aus aller Welt präsentiert. Einige Filme verwenden eine poetische Tanzsprache, die in die magische Welt des sich bewegenden Körpers entführt; während andere gnadenlos das Unausprechliche verkörpern und damit persönliche Konflikte oder Missstände in Gesellschaften hautnah miterleben lassen.

REX X NU IT

In dieser Reihe präsentieren wir Live-Kinoevents der dritten Art. Im März auf dem Programm: *OUT Session [road movie]* von und mit Werner Hasler, Carlo Niederhauser, Yannick Mosimann und Raphael Urweider.

Eine Fahrt, eine Kameraeinstellung, ein raumgreifendes Kino-Konzert in der Besetzung Cello und Electronics, ein Road-Movie ganz im Wortsinn des Filmgenres: die Landstrasse als idealisierte Projektion einer fantastischen Vorstellungswelt. Unterwegs in einer Soundbubble mit Textfragmenten von Raphael Urweider.

OUT SESSION [ROAD MOVIE]

FR. 18.3. 20:30

Schweiz 2022, 57 Min., OV
Idee und Konzept: Werner Hasler
Musik: Werner Hasler – input electronics,
Carlo Niederhauser – cello, prepared cello
Kamera und visuelle Umsetzung: Yannick Mosimann
Text: Raphael Urweider

Die Fahrt beginnt mit dem Einnachten. Der Motor geht an, der Lichtkegel des Abblendlichtes ist in der Dämmerung schon zu sehen. Nieselregen fällt in den Schnee. Im unregelmässigen Takt der Scheibenwischer geht die Fahrt durch kurvenreiche waldige Gebiete. Der helle Himmel kontrastiert mit dem Waldausschnitt im Lichtkegel. Nach dem Waldstück kommt offenes Gelände. Auf der Südseite sieht man Tal, Berg oder den Himmel über der nahen Bergkette. Nach einer Weile ändert die Strasse die Richtung, nach gewonnener Höhe ist sie plötzlich schneebedeckt. Bald wechselt sie auf die Nordseite. Ab und an, je nach Kurve, je nach Wetter sieht man ins nächtliche Mittelland und macht da vereinzelt Lichter aus. Die kurvige Fahrt wird immer dunkler und endet vor Erreichen eines möglichen Zieles mit dem Löschen des Abblendlichtes. Abspann.

Die OUT Sessions sind eine Weiterführung der OUT Serie – aussergewöhnliche Musik an aussergewöhnlichen Orten in Surround-Qualität. In den nächsten zwei Jahren erscheinen sechs ausgewählte OUT Sessions als EP-Serie auf dem Berner Label Everest Records. OUT Session [road movie] erscheint als erster Teil dieser sechsteiligen Serie.

www.wernerhasler.com



REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm).

Di Chli Häx

Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.-. Dieser reduzierte Preis gilt für eine Begleitperson pro Kind. Weitere Erwachsene zahlen den regulären Preis. Für Kinderfilme ausserhalb der Reihe REXkids gelten die üblichen Preise.



PREMIERE

ZOGG, DER KLEINE DRACHE

FR. 4.3. 14:00

SA. 5.3. 14:00

SO. 6.3. 14:00

MI. 9.3. 14:00

SA. 12.3. 14:00

MI. 16.3. 14:00

Grossbritannien 2020, 52 Min., DCP, D, Ab 3 Jahren
Regie: Max Lang, Daniel Snaddon
Drehbuch: Max Lang, Axel Scheffler, nach dem Kinderbuch von Julia Donaldson und Axel Scheffler

Gezeigt werden zwei Animationsfilme – *Zogg, der kleine Drache* und *Zogg und die Retter der Lüfte* – nach der Buchvorlage der Gruffelo-Autoren Julia Donaldson und Axel Scheffler.

Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Das gilt auch für Zogg, den kleinen, unerschrockenen Drachen, dessen Herzenswunsch es ist, einen goldenen Stern zu gewinnen. Zogg soll in der Drachenschule von Frau Drache alles lernen, was man fürs Drachenleben braucht. Doch zu Zoggs grossem Kummer will nichts so recht gelingen. Das ändert sich, als er Prinzessin Perle kennenlernt, die so gar nicht Prinzessin sein, sondern Ärztin werden will.



DI CHLI HÄX

SA. 19.3. 14:00

MI. 23.3. 14:00

SA. 26.3. 14:00

MI. 30.3. 14:00

Deutschland/Schweiz 2017, 103 Min., Digital HD, Dialekt, Ab (O) 6 Jahren
Regie: Michael Schaerer
Drehbuch: Matthias Pacht, nach dem Kinderbuch «Die kleine Hexe» von Otfried Preussler
Mit: Karoline Herfurth, Suzanne von Borsody, Momo Beier, Luis Vorbach, Therese Affolter, Carolin Spiess

Realverfilmung von Otfried Preusslers Kinderbuchklassiker «Die kleine Hexe» mit Karoline Herfurth in der Hauptrolle.

Die kleine Hexe hat ein grosses Problem: Sie ist erst 127 Jahre alt und damit viel zu jung, um mit den anderen Hexen in der Walpurgisnacht zu tanzen. Deshalb schleicht sie sich heimlich auf das wichtigste aller Hexenfeste – und fliegt auf! Zur Strafe muss sie innerhalb eines Jahres alle Zaubersprüche aus dem grossen magischen Buch auswendig lernen und allen zeigen, dass sie eine gute Hexe ist. Doch Fleiss und Ehrgeiz sind nicht wirklich ihre Stärken, und obendrein versucht die böse Hexe Rumpumpel mit allen Mitteln zu verhindern, dass sie es schafft. Zusammen mit ihrem sprechenden Raben Abraxas macht sich die kleine Hexe deshalb auf, um die wahre Bedeutung einer guten Hexe herauszufinden.

«Die frech-lustige Adaption entpuppt sich durch ihre liebevolle Ausstattung, charmante Einfälle und eine ideale Hauptdarstellerin als prächtiger Kinderfilm aus einem Guss. Kindgerecht, witzig und magisch-poetisch, wird die Atmosphäre der Vorlage schlüssig weiterentwickelt.» *Filmdienst*



Chinderbuechlade

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmemachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



SISTER MY SISTER

DI. 8.3. 20:30

MI. 9.3. 18:00

GB 1994, 90 Min., DCP, E/d
Regie: Nancy Meckler
Drehbuch: Wendy Kesselman
Mit: Julie Walters, Joely Richardson, Jodhi May, Sophie Thursfield, Kate Gartside

Sister My Sister basiert auf einem der prominentesten Mordfälle in der Kriminalgeschichte des 20. Jahrhunderts. Am 2. Februar 1933 töten die Dienstmädchen Christine und Léa Papin ihre Arbeitgeberin und deren Tochter in der nordfranzösischen Stadt Le Mans. Französische Intellektuelle wie der Psychoanalytiker Jacques Lacan beschäftigen sich eingehend mit dem Fall; die Verbindung der sozialen Verhältnisse mit der angeblichen Inzestbeziehung der Schwestern Papin gab Anlass zu verschiedensten Theorien. Jean Genet, den der Doppelmord zu seinem Stück «Die Zofen» inspirierte, wollte darin die homosexuelle Befreiung des Proletariats erkennen, Simone de Beauvoir einen Aufschrei gegen das bourgeoise Herrschaftssystem. Die Reihe der von dem Fall inspirierten Theaterstücke, Filme, Essays und anderen literarischen Bearbeitungen ist umfangreich – sie reicht von Claude Chabrols *La cérémonie* bis hin zu Bong Joon-hos *Parasite*. Die Verfilmung von Nancy Meckler ist hingegen vergleichsweise unbekannt. Die nuancierte und hervorragend gespielte Verfilmung ist ein Klassiker des lesbischen Kinos aus Grossbritannien.



FIREBIRD

DI. 22.3. 20:30

MI. 23.3. 18:00

Estland/GB 2021, 112 Minuten,
Digital HD, E/d
Regie: Peeter Rebane
Drehbuch: Peeter Rebane,
Tom Prior
Mit: Tom Prior, Oleg Zagordnii,
Diana Pozharskaya,
Jake Thomas Henderson

«In *Firebird* geht es um eine schwule Liebe im maximal archaischen Männerzirkus: der russischen Armee zu Zeiten des Kalten Krieges. Peeter Rebane, selbst schwul und ein Kämpfer für die Gleichberechtigung der LGBT-Gemeinschaft in Estland, liess sich für sein Spielfilmdebüt von den Memoiren des russischen Schauspielers Sergei Fetissow inspirieren. Rebanes Film, dessen Titel sich (...) auf Strawinskys Ballett «Der Feuervogel» bezieht, erzählt eine Dreiecksgeschichte zwischen dem jungen Soldaten Sergey, dessen Jugendfreundin Luisa und dem Obersten Roman. Es ist das Jahr 1977, und die drei sind auf einem Luftwaffenstützpunkt der UdSSR in Estland stationiert. Luisa würde gerne mit Sergey anbandeln, doch der verliebt sich in Roman. (...)

Wie in Sebastian Meises Meisterwerk *Grosse Freiheit* spielt auch hier ein Paragraf eine Rolle: Fünf Jahre Haft oder Straflager droht den Liebenden laut Paragraf 121, der sexuelle Handlungen zwischen Männern unter Strafe stellt. Auch wenn homosexuelle Handlungen Anfang der 1990er-Jahre in Russland legalisiert wurden, befeuern Entwicklungen wie das 2013 verschärfte Gesetz gegen «homosexuelle Propaganda» die Diskriminierungsmaschinerie.»
Jens Balkenborg, epd-film

IMPRESSUM

Programmheft:

3.3.2022 – 30.3.2022
Auflage: 5700
Erscheinungsdatum: 7.2.2022
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektur: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Gerhard Blättler, David Nydegger
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30
Sa ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 00:30
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Jeannette Wolf
Leitung Projektion: Corinna Münster,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung
Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

SCHAUSPIEL BERN

Ab 18. März
Vidmar 1



JUGO JUGOSLAVIJA

von Bonn Park

B BÜHNEN BERN

ROBUSTE

EIN FILM VON CONSTANCE MEYER

“ROHE
ZÄRTLICHKEIT”
MAZE

“LUSTIG UND
ERHELLEND”
L'HUMANITÉ

Déborah
LUKUMUENA

ab 10. März
IM KINO

Gérard
DEPARDIEU

OLGA



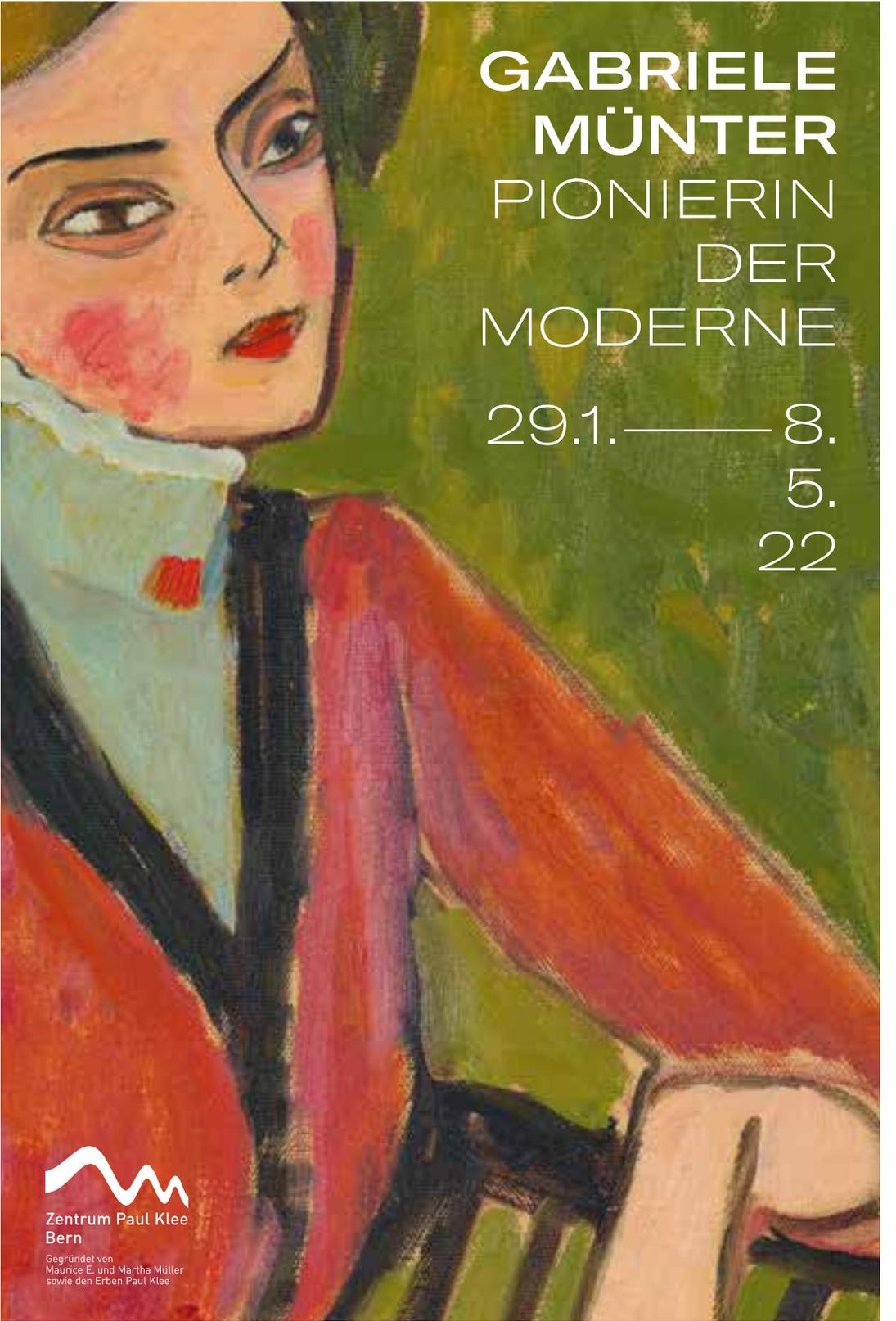
PRIX DE SOLEURE
NOVEMBRE 2023

un film de
ELIE GRAPPE

« Dieses grossartige Porträt einer Kunstturnerin
im Schweizer Exil verbindet Sport, Wettbewerb
und Politik mit einer unglaublichen Präzision. »
SRF

JETZT IM KINO!

cineworx



GABRIELE
MÜNTER
PIONIERIN
DER
MODERNE

29.1. — 8.
5.
22



Zentrum Paul Klee
Bern

Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee